

Die Bedeutung der lebens- weltlichen Umgebung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Martin Hafen, Sozialarbeiter und Soziologe
Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention
martin.hafen@hslu.ch



Referat anlässlich der Veranstaltung der Plattform Gesellschaftsfragen zum Thema
'Lebensraum - Entdecken von verborgenen Potenzialen. Kinder- und Jugendleitbild: konkret'
Luzern, 24. September 2015

Zentrale Inhalte

Der Lebensraum als öffentlicher Raum

Lebensraum und kindliche/jugendliche Entwicklung

Die Gestaltung des Lebensraumes



Lebensraum – Raum zum Leben

Der Raum als physikalische Grösse

Der Raum als psychische und soziale Konstruktion

Das Leben als bio-psycho-öko-soziales Geschehen



Der Lebensraum als privater und öffentlicher Raum

Lebensalter und Lebensraum

Die Bedeutung des freien Spiels

Die wachsende Bedeutung des öffentlichen Raums bei zunehmendem Lebensalter von Kindern



Der Lebensraum als Bewegungsraum

Bewegung und motorische Fähigkeiten

Bewegung und Körpergewicht

Bewegung und kognitive Entwicklung



Der Lebensraum und die psychische Entwicklung

Psychische Entwicklung - kognitiv und emotional

soziale Isolation als Problem für die Psyche

Die Verlockungen der Medienwelt

Die Bedeutung von persönlichen Erfahrungen



z.B.: Die Bildung der Selbstwirksamkeitserwartung

Begeisterung, Lust, Neugier

Das Bewältigen von Herausforderungen

Die Bedeutung der sozialen Resonanz



z.B.: Die Bildung der Risikokompetenz

Risikokompetenz: weniger Kognition als Intuition

Intuition basiert auf Erfahrungen

Kinder brauchen Erfahrung mit riskanten Situationen

Das Eintreten des Schadens ist möglich



Der Lebensraum und die soziale Entwicklung

Der Lebensraum als Kontaktraum

- von Gleichaltrigen
- intergenerational
- interkulturell



Die Gestaltung des Lebensraumes



Siedlungs- und Verkehrspolitik

Bewegungs- und Sozialverhalten von Kindern

Die Strasse als Bewegungs- und Kontaktraum

Die Sicherheit von Schulwegen etc.

Die indirekten Kosten des Verkehrs



Einrichtung von Sonderzonen

Altersspezifische Bedürfnisse

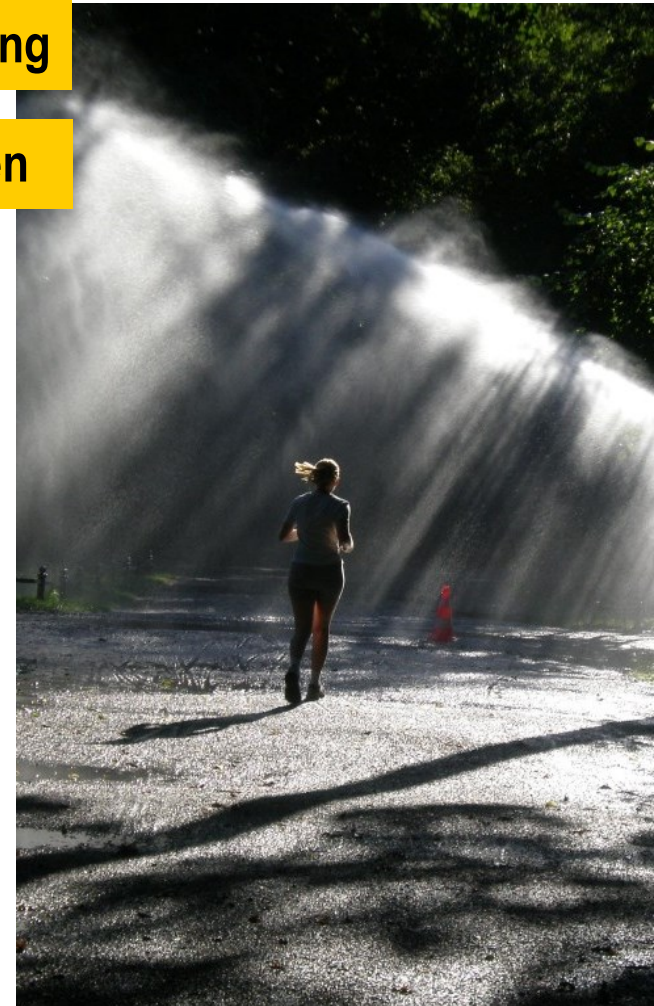
eigene Gestaltungsmöglichkeiten



Allgemeine Bewegungs- und Kontakträume

Psychische Befindlichkeit und Naturwahrnehmung

Bewegungsverhalten und Distanz zu Grünräumen



Die Erweiterung des Lebensraums

Öffnung von Pausenplätzen und Turnhallen

Die Sicherheit und das Risiko von zu viel Sicherheit



Die partizipative Gestaltung des Lebensraumes

zum Beispiel: Quartierdetektive

Grenzen der Partizipation



Der Lebensraum sozial benachteiligter Familien

Erhöhte Verkehrsbelastung

Erhöhte Betroffenheit von Isolation

Weniger Bewegung, mehr Medienkonsum



Abschliessende Bemerkungen

Der Einfluss des Lebensraumes auf Entwicklung und Gesundheit

Der Verkehr als Hauptbelastungsfaktor

Die Rückeroberung und Ausdehnung des öffentlichen Raumes

Allgemeine und zielgruppenspezifische Zonen

Die besondere Beachtung des Lebensraumes soziale Benachteiligter

Ich danke für die Aufmerksamkeit

